

überschreiten, und das feindliche vierte Corps mit Übermacht zu schlagen, ehe die beiden andern herankämen. Nur zwei Brigaden sollten während dessen Münchengrätz gegen Herwarth decken. Dies wurde sogleich an Benedek gemeldet und die Truppen in Marsch gesetzt. Das Unternehmen hätte ihnen übel ausschlagen können, wenn das vierte Corps aushielt, bis die andern zu Hülfe erschienen, und zugleich Herwarth, statt Münchengrätz anzugreifen, dem feindlichen Heere in die Flanke fiel. Aber die Raschheit der preussischen Bewegungen machte im Voraus einen blutigen Strich durch die ganze Rechnung.

Am Abend sechs Uhr erschienen bei Podol, wo am folgenden Morgen die Hauptcolonne des österreichischen Angriffs hervorbrechen sollte, zwei preussische Compagnien vom Vortrab der achten Division, jagten die halb so starke Besatzung des Dorfes aus dem Orte und über die Brücken hinüber, und setzten sich dort fest. Sehr bald kam Verstärkung von beiden Seiten, zuerst überwiegend von der österreichischen; die Brigade Boschacher, seit ihren Kämpfen 1864 vor dem Danewerke die eiserne genannt, nahm die Brücken und das Dorf im Sturme wieder, als dann aber General Wose zwei frische Regimenter heranzuführte, entspann sich um den Besitz des Ortes im Abenddunkel ein äußerst hartnäckiges Gefecht. Die Österreicher hatten ihre Hauptmacht in der engen Dorfstraße und den sie begrenzenden Häusern aufgehäuft; die Preußen stellten ihnen dort nur kleinere Abtheilungen entgegen, deren Schnellfeuer aber zur Sperrung der Straße hinreichte; ihre Reserven gingen dann rechts und links hinter den Häusern vor, saßen, wo sich ein Durchgang zeigte, den Gegner in Flanke und Rücken, und nahmen, was vortwärts